Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (1905)

Rubrik: Die ethnographische Sammlung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ethnographische Sammlung.

Die ethnographische Abteilung des Bernischen Historischen Museums ist von der Neuordnung der Verwaltung, die bei Anlass der Neubesetzung der Direktion des Museums im Herbst 1905 stattfand, insofern berührt werden, als der bisherige Direktor der archaeologischen und ethnographischen Sammlung, Herr Vizedirektor Dr. Thormann, an die Bernische historische Abteilung übertrat und die Leitung der ethnographischen Abteilung dem Verfasser dieses Berichtes übertragen wurde. Da infolge Erkrankung des Hrn. Direktor Kasser Herr Dr. Thormann den ganzen Sommer über mit der Leitung der historischen Abteilung bzw. der ganzen Anstalt belastet und auch das technische Personal durch die grossen Umstellungen der histor. Abteilung in Anspruch genommen war, so beschränkten sich die Arbeiten in der ethnographischen Sammlung auf die Aufstellung der Neueingänge, und die grösseren notwendig gewordenen Umstellungsarbeiten wurden auf das Frühjahr 1906 verschoben. Hingegen wurde im Berichtsjahre mit der Erstellung eines nach modernen Grundsätzen eingerichteten Zettelkataloges begonnen, und es sind zunächst die Neuerwerbungen nach dem neuen System katalogisiert worden. Der Zettelkatalog ist im Vergleich zum Buchkatalog vor allem viel

praktischer und beweglicher, gestattet ferner die Anbringung von Nachträgen und Aenderungen und ermöglicht durch Anbringung einer Zeichnung oder Photographie eine leichtere Identifizierung der Sammlungsobjekte. Der bisherige Buchkatalog wird als Doppel weiter nachgeführt, und es dient so der eine zur Kontrolle des andern.

Dank dem Interesse einer Reihe inländischer und überseeischer Landsleute und dem Wohlwollen der vorgesetzten Behörden hat die ethnographische Abteilung auch im Jahre 1905 reiche Ernte gehalten. Der Zuwachs beträgt 723 Nummern. Davon sind beinahe die Hälfte Geschenke, ein weiterer Teil besteht aus Sammlungen, welche von unsern Landsleuten im Auftrage des Museums an Ort und Stelle angelegt werden und die unsere Anstalt infolge der Ausschaltung des Zwischenhandels und der uneigennützigen Mitwirkung der damit Beauftragten ganz unverhältnismässig billig zu stehen kommen. Und endlich sind unserem Museum einige Sammlungen anvertraut worden, deren definitiver Uebergang an die Anstalt wohl nur eine Frage der Zeit ist. Unter den Erwerbungen des letzten Jahres mögen, nach Erdteilen geordnet, die bedeutsamsten hier erwähnt werden.

Asien war von jeher in der Berner Sammlung ziemlich schwach vertreten, und es wird deshalb jede Gelegenheit, hier zu verbessern, freudig begrüsst. Namentlich ist der Bestand sehr ungleich. Während wir von Ostasien, China und Japan ganz ansehnliche und ethnologisch wertvolle Sammlungen besitzen, auch Indien und Indonesien manches Gute aufweisen, fehlt uns für ganze grosse Gebiete Zentral-, Nord- und Vorder-Asiens fast jede Vertretung. Es verdankt nun Herrn Prof. Kissling das Museum einige Objekte, welche der Genannte anlässlich seiner Reise nach Mesopotamien

von dort mitgebracht hatte. Herr Bürstenfabrikant Fr. Hofer deponierte zwei persische Säbel sog. Handschars mit reichverzierten Griffen. Von China brachte Herr Dr. Rütishauser, Direktor der Pulverfabrik in Hanyang, bei Gelegenheit eines Urlaubes einige kleinere Sachen mit, auch befinden sich unter den Depositen des Herrn H. Spörry in Zürich einige sehr gute chinesische Stücke.

An der Spitze der Erwerbungen des Jahres 1905 aber steht mit 210 Nummern Japan. Zunächst deponierte Herr Hans Spörry in Zürich, von dem das Museum vor 2 Jahren einen grossen Teil seiner Sammlungen erworben hatte, den Rest seiner Kollektion, soweit sie für uns von Interesse war, behufs späterer Kaufsunterhandlungen.[1]) Es sind auch diesmal lauter gute ausgewählte Stücke, die entweder für uns ganz neu sind oder die bisherigen Bestände vorteilhaft ergänzen. So zunächst eine grössere Anzahl Broncesachen, zumal Blumenvasen, meist aus der Schule von To-un vom Anfang des 19. Jahrhunderts, dann eine Reihe jener Miniaturmetallarbeiten, in denen die Japaner Meister sind und die für unser Kunstgewerbe manche wertvolle Anregung geben dürften: Briefbeschwerer und Lineale, Schalen und Tropfenzähler, Silberarbeiten, sowie namentlich eine nach Material, Technik und Motiven ausgewählte Sammlung jener kleinen Schwertgriffornamente (Menuki) und Tabakbeutelschlösser (Kanamono). Oft ist es weniger die Technik als das sinnige Motiv und der Geschmack in der Zusammenstellung verschiedener Metalle, welche die Bewunderung erregt und diese Arbeiten weit über unsere punkto Geschmack trostlose Fabrikware hinaushebt. Eben beginnt in hochmodernen europäischen Metallarbeiten der japanische Einfluss fühlbar zu werden, aber wie? Kraniche und

[1]) Ist seither (Frühjahr 1906) angekauft worden.

Bambus sehen wir unverstanden als Motiv verwendet. Ob es je einem Japaner einfallen würde, für Europa charakteristische Pflanzen und Tiere als Decor zu verwenden? Man kopiere doch einmal japanischen Geschmack und nicht die japanischen Motive. Unter den Holz- und Lacksachen sind einerseits solche von ethnographischem Interesse, andrerseits gute Stücke, die unsern geringen Bestand an Lacksachen ergänzen. Dasselbe ist zu sagen von der Keramik. Namentlich das in der bisherigen Sammlung dürftig vertretene Hirado-Porzellan mit blauem Decor erhielt Zuwachs, einige Nabeshima-, Imari- und Kakiyemonplatten sind Prachtstücke. Das Berner Museum besitzt nun eine Sammlung national-japanischer Keramik, wie sie keine zweite öffentliche Sammlung der Schweiz aufweist, und der auch bei der Schweiz akkreditiert gewesene japan. Gesandte in Wien, Excellenz Nobuaki Makino, ein Kenner auf diesem Gebiete, hat sich über unsere Sammlung sehr lobend ausgesprochen. Um diesem Zuwachs der Keramik Platz zu schaffen, wurde mit Vergnügen die bisherige «Exportabteilung» mit ihren Prunkvasen und «Souvenirs du Japon» weggepackt. Des weitern enthält die Sammlung Spörry ein Schwerterpaar von hervorragend feiner Ausführung; die Schwertzieraten derselben sind von Goto Mitsuaki † 1845, dem letzten der grossen Goto-Meister, in deren Familie während 500 Jahren die künstlerische Ausführung von Schwertzieraten in einem eigenen «Familienstil» sich vererbt hatte. Unter den Hängebildern (Kakekmono) endlich ragt hervor eine Darstellung eines alten Warenhauses in Tokyo (längst abgebrannt) durch Buncho († 1766).

Zu den Hauptstücken des Berichtjahres gehören unbedingt die prachtvollen Sachen, welche Herr Generalkonsul Dr. Ritter in Yokohama für uns dort

erworben hat. Stets am Platze, geniesst Herr Dr. Ritter den Vorteil, günstige Gelegenheiten ausnutzen zu können, und so ist unsere Sammlung durch seine ebenso tatkräftige wie uneigennützige Mühewaltung zu einigen Stücken gelangt, um die manches grössere Museum uns beneiden dürfte. So die beiden Tempelhüter (Nio), in Holz geschnitzte und polychrom behandelte Originale in der traditionellen phantastisch-drohenden Haltung die bösen Geister vom Tempel abhaltend. Die prächtig erhaltenen lebensgrossen Statuen stammen aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts und wurden im Auftrage des Daimio von Joshin von Ko-un (oder Masami no kami) für den Tempel von Ota geschnitzt. Für eine künftige japanische Kultusgruppe verschaffte uns Herr Ritter einen grossen sitzenden japanischen Buddha, ein mindestens 100 Jahre altes Stück aus einem Tempel von Tokyo stammend. Für die Abteilung Broncen endlich sandte er ein grosses Räucherbecken (koro), das mit seinen reichen Metalleinlagen gleicherweise effektvoll wie für japanische Metalltechnik charakteristisch ist, sowie eine grosse ungemein geschmackvolle Tempelhängelaterne. Und die gute moderne Holzschnitzkunst hat in der Statuette eines Steinhebers ein flottes Beweisstück. Endlich verdankt das Museum Herrn Dr. Ritter die Auffindung einer alten Pferdeausrüstung, wie die Lehensfürsten (Daimios) solche besassen. Derartige Dinge werden nachgerade sehr selten und der an und für sich günstige Zufall wurde für uns zu einem noch freudigeren Ereignis, als der damals in Japan sich aufhaltende Herr Oberst Gertsch dieses hervorragende Zeugnis einer längst-vergangenen Zeit dem Museum zum Geschenke machte. Aus unserer kleinen Sammlung japanischer Schwerter, die einige gute Specimina enthält, hat Herr J. Wiedmer seine zwei seit 3 Jahren deponierten Stücke zurückgezogen,

der Verlust wurde gedeckt durch ein sehr schönes Schwerterpaar, das Herr Dr. von Niederhäusern geschenkt hat. Ihm verdanken wir auch ein gutes Stichblatt. Und endlich hat, um das Beste zuletzt zu nehmen, Herr Gustav Jakobi in Berlin, der bekannte Japanforscher, der dem Museum schon 1903 eine Anzahl von Stichblättern und einige Kurzschwerter geschenkt hat und der auch seither die Entwicklung unserer japanischen Sammlung mit Interesse verfolgte, uns mit einem neuen Geschenk erfreut, nämlich mit 58 ausgezeichneten Stichblättern, meist Stücke aus einer vor Jahren von Justus Brinckmann beschriebenen Sammlung. So besitzen wir nun über 100 dieser für den Motivenschatz und die Technik des japan. Kunstgewerbes ausserordentlich bezeichnenden Arbeiten und nun ist es möglich, die Entwicklung dieser Schwertzieraten in der zeitlichen Folge wie in der Stilverschiedenheit der wichtigsten Schulen zur Darstellung zu bringen. Ausgerüstet mit solchen Schätzen ist zu hoffen, dass unsere japanische Abteilung nach der vorgesehenen Neu-Aufstellung einen Glanzpunkt der ethnographischen Sammlung darstellen werde.

Reichen und qualitativ guten Zuwachs verzeichnet auch die Abteilung Indonesien. Da hat zunächst Herr Dr. Hans Hirschi, Chefgeologe der Königl. Niederländ. Petrolgesellschaft, dem Museum eine Sammlung wertvoller Objekte als Geschenk überwiesen. Zunächst Waffen und Geräte der Batak und Gajo aus Atjeh (Nordsumatra), worunter eine eingelegte Donnerbüchse; ferner charakteristische Ethnographica aus Portugiesisch Timor mit einem kompletten Webstuhl. Von Herrn E. Müller, z. Z. in Batavia, ist eine zweite Sendung eingetroffen, die wir wie die erste durch Vermittlung seines Vaters, des Herrn Pfr. Dr. Müller in Langnau, vorerst als Depositum erhalten haben. Sie beschlägt Borneo und Bali, enthält von letzterer Insel einige der

bekannten polychromen Statuetten, von Borneo die charakteristischen grossen Palmblatthüte. Einige gute alte Wajangpuppen, sowie 3 weitere Topengmasken mit den Lederkronen ihrer Träger geben nun eine Vorstellung des Apparates dieser alt-javanischen Nationalspiele. Mehrere für uns neue Kris-formen und Mandaus sind eine wertvolle Ergänzung der sehenswerten Abteilung «Malayische Waffen», die den Eintretenden gleich beim ersten Schrank begrüsst. Andere gute Objekte aus Sumatra erhielten wir durch Tausch mit dem Museum in Basel. Dann hat Herr E. Übelhardt aus Manila anlässlich seiner Rückkehr von den Philippinen eine weitere Serie von Waffen der Moros und Igorroten bei uns deponiert, desgleichen sind die originellen, einheimischen Goldschmiedarbeiten um einige hervorragende Stücke vermehrt worden und indem er seine noch anderswo untergebrachten Ethnographica ebenfalls hieher sandte, ist nun seine ganze Sammlung in Bern beieinander, und es ist zu hoffen, dass sie mit der Zeit in den definitiven Besitz des Museums übergehen wird.

Auch die afrikanische Abteilung hat ein gutes Jahr hinter sich. Erwähnen wir zunächst aus den Ankäufen die II. Sendung des Herrn Franz Mawick in Saffi (Marokko). Durch die überaus erfolgreichen Bemühungen des genannten Herrn ist nun unser Museum im Besitze einer seltenen Sammlung aus diesem z. Z. so aktuell gewordenen Lande. Die so sehr charakteristische Saffi-Töpferei z. B. dürfte kaum irgendwo vollständiger vorhanden sein; das blau auf weiss dekorierte Geschirr erinnert lebhaft an manche Bauerntöpfereien. Aber auch die Metall- und Lederarbeiten, die Textilien, die Flechtarbeiten, die Musikinstrumente, die Landbaugeräte, sind nun vorhanden und was die Sammlung besonders wertvoll macht, ist der von Herrn Mawick verfasste Katalog dazu, der die mit grosser Mühe und Sorgfalt

erkundeten inländischen arabischen Bezeichnungen, Notizen über Herkunft, Gebrauch etc. enthält. Auch diese Sammlung wird erst recht zur Geltung kommen, wenn man einmal über mehr Platz verfügt, dann wird es auch möglich sein, die zu ihr gehörenden kompletten Trachten aufzustellen. Einige sehr gute und interessante marokkanische Gegenstände (Silberschmuck und Textilien) erhielten wir von Frl. Grete Auer in Bern als Geschenk.

Nicht minder liebenswürdig hat ein anderer Berner, Herr Ruply in Firma Ryff, Roth & Co. in Sherbro, Sierra Leone, seine Dienste dem Museum zur Verfügung gestellt und eine Sammlung eingesandt, welche von seinem Geschick, mit den Eingebornen umzugehen, beredtes Zeugnis ablegt. Von ihm erhielten wir die ersten jener charakteristischen Masken der Geheimbünde der Sierra Leone, über welche in neuerer Zeit Alldridge in seinem vortrefflichen Buch[1]) berichtet hat. Zugleich auch jene eigentümlichen weiblichen Holzstatuetten, die etwa unter dem Namen Fetisch laufen, aber in der Volksmedizin eine bestimmte Rolle spielen. Zu seiner Sammlung gehört auch ein kompletter Webstuhl, ferner sehr gute einheimische Gewebe (sog. Country-clothes) und Hängematten, dann eine ganze Reihe der hübsch gemusterten Hüte und Speisedeckel aus Piassavageflecht (Raphia vinifera), Holz- und Fellarbeiten, charakteristische Waffen und eine Anzahl Gegenstände für den häuslichen Gebrauch. Typische Haussa-Lederarbeiten aus Süd-Nigeria verdanken wir Herrn Armand v. Ernst, und einige Sachen aus Lagos Herrn und Frau E. Barth.

Überaus erfreulich ist es, wie unsere vor 2 Jahren sozusagen noch gar nicht vorhandene Abteilung Congogebiet sich inzwischen entwickelt hat. Nachdem 1904 durch eine von Herrn Dr. Schmelz, dem Direktor des Ethnographischen Reichsmuseums in Leiden, freundlichst

[1]) The Sherbro and its Hinterland, London 1901.

besorgte Sammlung vom obern Congo der Grund gelegt war, hat nun diese Abteilung im Berichtjahre durch zwei bedeutende Schenkungen grossen Zuwachs erhalten. Herr Dr. von Niederhäusern, der derzeitige Direktor des Histor. Museums, schenkte uns eine von seinem Schwager Herrn Marcel Gobat im Aruwimigebiet zusammengebrachte Sammlung, die zumal prachtvolle Waffen und andere interessante Metallarbeiten enthält, wie Arm- und Beinringe, teilweise aus massivem Congokupfer. Besonders interessant ist eine Reihe von Haarnadeln aus Eisen, Messing, Kupfer und Elfenbein. So ist nun der obere Congo bei uns wenigstens so vertreten, dass man einen Begriff von der hervorragenden Metalltechnik dieser sonst so primitiven Völker erhält.

Ein dem Congo benachbartes Gebiet von ethnographisch wesentlich anderem Charakter ist das Becken des Kassai, des grossen Nebenflusses des Congo. Hier hat Herr Dr. Müllhaupt aus Bern im Dienste einer belgischen Handelsgesellschaft auf dreijährigen Reisen eine äusserst interessante Sammlung zusammengebracht, die er dem Museum geschenkt hat und die zum Allerbesten gehört, was wir von Afrika besitzen. Unter den Waffen sind namentlich die merkwürdigen und vielgestaltigen Pfeilspitzen der Bakuba, Baschilele und anderer Stämme am untern Kassai hervorzuheben. Die schwere Lanze des obern Congo ist hier durch den leichten Wurfspeer ersetzt; am ehesten finden wir in den Messern Anklänge an jenes Gebiet, wenngleich auch da originale Formen nicht fehlen. Sehr charakteristisch sind die kerbschnittverzierten Holzarbeiten der Bakuba mit den Rautenornamenten (Becher, Schachteln, Häuptlingsstäbe, Medizinbüchschen); eigentümlich kleine aus Elfenbein oder Knochen geschnitzte Menschenfigürchen (Amulette?). Die kleinen, aus der Rose eines Hirschgeweihes gearbeiteten Becherchen unserer ältern Steinzeitpfahlbauten

finden wir hier elegant in Holz geschnitzt wieder. Überaus praehistorisch mutet auch die Töpferei an. Für uns ebenfalls ganz neu sind die in der Sammlung in seltener Mannigfaltigkeit enthaltenen Matten und Flechtarbeiten aus den Fasern der Raphiapalme. Feine Rautenornamente sind hineingeflochten, und die Bakuba verstehen es sogar, mit diesem Material eine Art rohen Sammet herzustellen, dessen rot, gelb und schwarz gefärbte Rauten- und Zickzackmuster hübsche Effekte hervorbringen, eine Technik also, die man hier im dunkelsten Afrika nicht vermuten würde.

Aus dem südlichen Congobecken bzw. Angola sandte das Basler Museum im Tausch einige Objekte wie Lanzen, Schild und geschnitzte Keulen, und von den Kaffern in Natal erhielten wir durch die gleiche Gelegenheit eine Anzahl jener Gürtel und Armbänder mit farbigen Glasperlen, die der aboriginen Bevölkerung dieser Gegend eigen waren.

Die Abteilungen Australien und Oceanien sowie Amerika haben im Berichtsjahre nennenswerten Zuwachs nicht erhalten. Für Amerika wird es schon sehr schwer, gute authentische Sachen zu ererben, indem die nordamerikanischen Museen mit ihren reichen Mitteln jede Konkurrenz aus dem Feld schlagen. Für die Südsee, wo wir keine direkten Verbindungen besitzen, sind wir auf zufällige Angebote und besonders günstige Gelegenheiten angewiesen, die beide ausgeblieben sind. Für Australien aber müssen wir darauf sehen, eine Sammlung zu erwerben, so lange solche überhaupt noch zu haben sind. denn neben unsern wunderbaren alten Sachen der Sammlung Wäber nimmt sich das halbe Dutzend australischer Objekte beschämend genug aus.

Aber das Erfreuliche wiegt doch auch in diesem Jahre weit vor, und unsere Anstalt hat alle Ursache, ihren Gönnern, den inländischen wie denen, die mit un-

eigennütziger Ausdauer in fernen Landen für sie tätig sind, herzlich dankbar zu sein. Wo man solche Unterstützung findet, ist es eine Freude zu arbeiten, und den Donatoren mag es eine kleine Befriedigung sein, wenn sie sehen, dass die Behörden des Museums weder Mühe noch Kosten scheuen, um die Sammlungen, soweit der Raum es gestattet, würdig und instruktiv aufzustellen und der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Dr. Rud. Zeller.

Zuwachsverzeichnis pro 1905.

I. Geschenke.

A. Asien:

Mesopotamien: Pansflöte; Asphaltkeule, Tabakpfeife. Hr. Prof. Kissling, Bern.

Indonesien: 1. Waffen (Schild, Lanze, Schwerter, Dolch), der Gajo; Donnerbüchse und Flechtarbeiten, Fruchtteller aus Messing der Atjeer. Nordsumatra.

2. Flecht- und Textilarbeiten; Webstuhl; Reitgurt; Schwert; Sirihbüchsen; Bambusbüchsen für Wassertransport; Trommel; Regenschirm aus dem Blatt der Sagopalme: Portugiesisch Timor. Zus. za. 50 Nummern. Hr. Dr. Hirschi, Palembang.

China; 1. Wasserpfeife und Diverse z. T. alte und seltene Kupfermünzen: Hr. Dr. Rütishauser, Hanyang.

2. Chinesische Landkarte: Hr. Dr. W. Voltz, Bern.

Japan: 1. Schwertstichblatt in Styl der Gokinaiarbeiten; ein Paar Schwerter mit alten Klingen und schwarzen Lackscheiden mit wildem Wein als Decor: Hr. Dr. v. Niederhäusern, Bern.

2. 58 Stichblätter vom 15—19. Jahrhundert, meist bezeichnet, die verschiedensten Schulen und Techniken repräsentierend nebst 4 Griffkappen japan. Schwerter: Hr. Gustav Jakoby, Berlin.

3. Komplettes altjapanisches Reitzeug; Wasserschöpfer zum Tränken der Pferde; Feldherrnstuhl: Hr. Oberst Gertsch, Bern.

4. Künstliche Blumen, aus Federn gemacht, in Bambuskorb: Hr. Generalkonsul Dr. Ritter, Yokohama.

5. Tabakpfeife mit Beutel: Hr. Dr. Rütishauser, Hanyang.

B. Afrika:

Marokko: Silbernes Armband; zerlegbarer silb. Fingerring; Muster alter und moderner Stickerei: Frl. Grete Auer, Bern.

Nigeria: 1. Deckelkorb; Hahn aus Bronce: Hr. und Frau E. Barth-Lagos.

2. Mit Leder überzogener Deckelkorb; ein Hut und ein Paar Stiefel; alles typische Haussaarbeit aus Eckwanga, Süd-Nigeria: Hr. Armand von Ernst, Bern.

Congostaat: 1. Wurfspeere, Pfeile und Bögen, Messer und Beile vom Kassai und seinen Nebenflüssen; Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Schmuck- und Flechtarbeiten der Bakuba. Töpferei und Matten vom Kuilu und der Insia. Za. 120 Nummern. Hr. Dr. H. Müllhaupt, Bern.

2. Lanzen, Bögen, Pfeile, Schild, Messer, Arm- und Beinringe, Haarnadeln, Schmuck, Hanfpfeifen, Signalhörner, Häuptlingsmützen. Za. 70 Nummern, gesammelt von Herrn Marcel Gobat am Aruwimi, Uelle und Rubi (Oberer Congo); Hr. Dr. H. von Niederhäusern, Bern.

C. Amerika:

Patagonien: Fragment einer Bola (Wurfkugel); Doppelsporn aus Holz mit eisernen Spitzen; 3 silberne Schmuckgehänge: Hr. Dr. Heierli, Zürich.

II. Ankäufe.

A. Asien:

Japan: Bogen und Pfeile in Köcher; Gewehr mit Silber und Gold tauschiert; Kriegstrommel mit Schlägel; Tabakpfeife aus Holz; Feldflasche aus gelacktem Bambus; dto. halbmondförmig aus Perlmutterlack; Wasserschöpfer mit Daimiowappen; Servierbrett mit Perlmuttereinlagen; kleine 3teilige Laterne; Bronzestatuette der Göttin Kwannon; grosse bronzene Tempelhängelaterne; grosser Buddha auf Lotossockel sitzend; 2 Original Nio-Statuen, Holzschnitzerei des 18. Jahrhunderts; Steinheber, plastische Figur; grosses Räuchergefäss (Koro) aus Kaga-Bronze; Pferdewedel mit Porzellangriff:

Alles erworben durch gütige Vermittlung von Herrn Generalkonsul Dr. Ritter, Yokohama.

2 Japanische Gewehre mit Silbertauschierung.

China: 6 Photographien (Trachtenbilder).

B. Afrika:

Marokko: Saffi-Töpferei, Landbaugeräte, Hausgeräte, Kostüme und Textilien, Schmuck, Musikinstrumente, Wand- und Boden-

fliesen, za. 100 Nummern, gesammelt von Herrn Franz Mawick in Saffi (Marokko).

Sierra Leone: Hängematten, einheimische Textilien, Webstuhl, Flechtarbeiten (Körbe, Hüte, Speisedeckel und Matten), Taschen, Spiele, Kämme, Hausgeräte, Bootmodell, Waffen, Signalhörner, Tanzmasken und Medizinfetische des Yassi-Geheimbundes. Za. 80 Nummern, gesammelt von Herrn Ruply in Sherbro (Sierra Leone).

III. Durch Tausch erworben:

(mit dem Museum in Basel gegen Doubletten aus Marokko, Kamerun und Sierra Leone).

A. Asien: Krone einer Tänzerin, Bettverzierung, Matte, Spinnrad, Holzmesser, alles aus Palembang, Sumatra.

B. Afrika: Schild, Bogen, Pfeile, Wurfspeere und Keulen aus Angola; Hals- und Armbänder, Schamgürtel mit Glasperlen verziert am Natal. Rindenzeug und Halsringe der Wambutti (Zwerge) vom obern Congo.

IV. Deposita.

A. Asien:

Hr. Hofer, Büchsenfabrikant, Bern: 2 persische Handschars.

Hr. Übelhardt, Olten: Lanzen, Bogen, Messer und Goldschmuck der Moros, Musikinstrument, Koran, alles von den Philippinen.

Hr. E. Müller, Batavia: Schwerter, sog. Mandaus, 3 Hüte, Rindenstoffe, 2 Schilde, 2 Holzstatuetten, Modell eines schwimmenden Hauses, Guitarre, alles von Borneo; Krisse, Wajangpuppen, Topengmasken, Kopfschmuck für Topengspieler, 1 Lanze: Java 4 polychrome Holzstatuetten aus Bali.

Hr. H. Spörry, Zürich: 12 Blumenvasen und Räucherbecken aus Bronce, Silbersachen, Menukis, und Kanamonos. Sakeschalen, Kämme, Holzschnitzereien; 3 Schwerter, 1 Dolch, 4 Kakemonos und Farbenholzschnitte. Diverse Keramik (Kutani, Nabeshima und Hirado); Photographien, za. 100 Nummern, alles aus Japan.

Geschnitzter Stand mit Blatt von Ficus relignosa; Teller aus Kiukiang-Porzellan. China.

Hr. Generalkonsul Ritter, Yokohama: 1 grosses Kakemono (Hängebild), den buddhist. Himmel und die Höllenstrafen darstellend. Japan.

B. Afrika:

Hr. Dr. Müllhaupt, Bern: Schachtel mit Kerbschnitt und Tabakpfeife der Bakuba; 3 Lanzen vom obern Congo.

V. Handbibliothek.

A. Geschenke:

1. Herr G. Jakoby, Berlin: Ausstellung Japanischer Kleinkunst. (Sammlung Gustav Jakoby) Berlin 1905.
2. Departement of Interior U. S. A. Ethnological Survey: Publications.
   Vol. I. A. E. Jenks: The Bontoc Igorot, Manila 1903.
   Vol. II: W. A. Reed: Negritos of Zambales, Manila 1904.
3. Smithonian Institution Bureau of American Ethnology: Bulletin Nr. 28. Mexican Antiquities. 1904.

B. Ankäufe:

I. Zeitschriften: 1. Internationales Archiv für Ethnographie 1905.
   2. Zeitschrift für Ethnologie 1905.

II. Bücher: 1. Krieger, Neuguinea 1899.
   2. Luschan, Beiträge zur Völkerkunde der deutschen Schutzgebiete, 1897.
   3. Egerton, Illustrated Handbook of Indian arms. 1880.
   4. Schurtz H. Das Augenornament und verwandte Probleme 1895.
   5. Schurtz H. Die geographische Verbreitung der Negertrachten 1891.
   6. Schurtz H. Das Wurfmesser der Neger, 1888.
   7. Andrée R. Die Masken in der Völkerkunde.
   8. Weule R. Der afrikanische Pfeil.
   9. Ceylon-Sammlung des Museums Umlauff.
   10. Dinse P. Katalog der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, 1903.